

# Aufwärts!

## Bereichschaftsblatt für Hefsen.

Erfcheint wöchentlich einmal.

Einzelne Exemplare beftelle man bei der Post vierteljährlich.

Verlag der Buchhandlung der Pilgermiffion Giessen.

Redakteur: Stadtmissionar Herrmann-Gießen, Mitarbeiter:  
Pfarrer Sperber-Caffel, Pfarrer Strauß-Leipzig und die  
Prediger der Pilgermiffion. Druck von Otto Meyer, Gießen.

Nr. 44.

Sonntag, den 1. November 1914.

7. Jahrg.

### Wasser aus dem Felfen.

4. Mof. 20, 1-12.

Aus: Serof „Palmbblätter“.

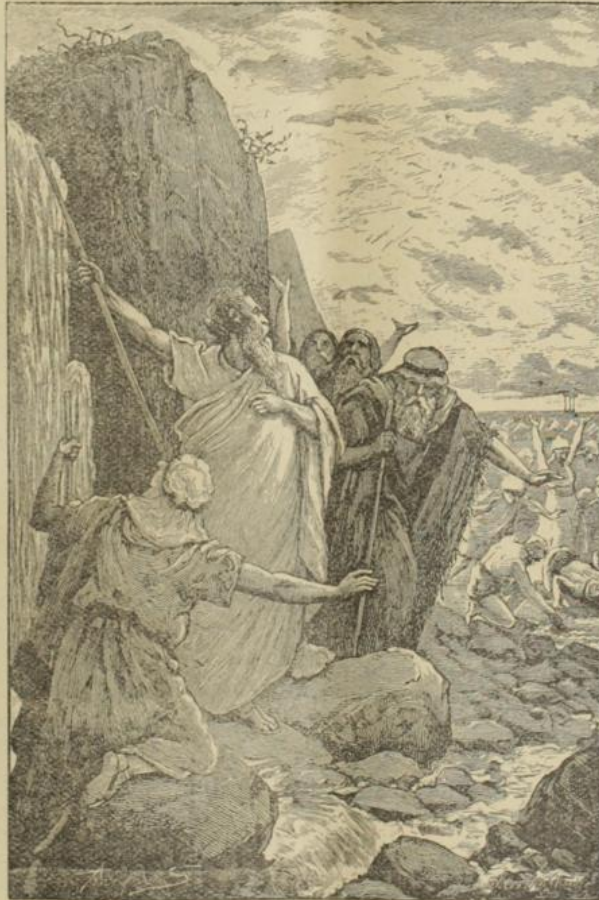
Zwifchen bleichem Felfen-  
fteine,  
heiß geglüht vom Sonnen-  
fcheine,  
Lagerte die Volksgemeine  
Murrend in der Wüfte „Zin“.

Und der Dulder vieler Plagen,  
Und der Mittler aller Klagen,  
Mofe hebt den Stab, zu fchlagen  
An des Felfen ftarre Bruf.

Sieh, da fpringt die Wafferader  
Funkelnd aus granitnem  
Quader,  
Und des Volkes bitterer Haber  
Wandelt fih in Lobgefang.

Tier und Menfch in tiefen  
Zügen  
Trinken bis zum Dollgenügen,  
Wandeln mit gefüllten Krügen  
Fürbaß ins gelobte Land. —

Kannft du mir den Stab ent-  
decken,  
Mächtiger als Mofes Stecken,  
Der noch heut' vermag zu  
wecken  
Waffer in der Wüfte Sand?



Quellen fchlägt er aus den  
Klüften,  
Leben ruft er aus den Gräften,  
Hilfe holt er aus den Lüften:  
Des Gebetes Wunderstab.

Und die Jungen wie die Alten,  
Und ein Kindlein kann ihn  
halten,  
Felfen kann er heut noch  
fpalten,  
Wo man ihn im Glauben führt.

Selig, wer an diefem Stabe  
Durch die Wüfte wallt zum  
Grabe:  
Ihm gebrechts an keiner Gabe  
Auf des Lebens Pilgerbahn.

Nimm ihn feft in beide Hände,  
Halt ihn wacker bis zum Ende,  
Führt dein Pfad an Felfen-  
wände:  
Schlag den Felfen mit dem  
Stab.

Schlugeft du zuerft mit Zagen,  
Darft es kühnlich nochmals  
wagen,  
Darft den Fels auch dreimal  
fchlagen,  
Sollft ja du kein Mofe fein!

Sie tranken aber von dem geistlichen Fels, der mitfolgte, welcher war Christus.

1. Kor. 10, 4.

Jesus spricht: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubet, wie die Schrift sagt, von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen.

Joh. 7, 37, 38

## Haft du dich für Jesum entschieden?

Zwei junge Männer kamen zur Einsicht über ihren grundverderbten Herzenszustand. Der Ernst der Ewigkeit trat vor ihre Seele, und sie wurden von dem schrecklichen Gedanken ergriffen: „Wir gehen verloren, wenn's so weiter mit uns geht.“ Ihre Herzensangst trieb sie zu einem Knechte Gottes. Dort an der Haustür angekommen, sagte der eine: „Hör einmal, wir können uns auch ändern, ohne dem Prediger etwas davon zu sagen. Was würden unsere Freunde davon denken, wenn sie solches hörten? Komm, wir wollen in aller Stille anfangen, uns zu bessern.“ „Nein,“ sagte der andere, „jetzt sind wir soweit, laß uns nun auch vollends hinein gehen.“ Dazu aber konnte sich der erste nicht entschließen und noch an der Haustür trennten sie sich. Der eine ging hinein und bekannte dem Prediger, was ihn bewegte, und nicht lange darnach fand er Frieden im Blute des Lammes, und er wurde ein fröhliches, seliges Gotteskind.

Viele Jahre nachher treffen wir auf der Landstraße einen zerlumpten, heruntergekommenen Menschen. Man sieht's ihm an, daß die Sünde ihn zum Pasterknecht gemacht und leiblich und geistig ruiniert hat. Es ist jener blühende Jüngling, der damals an der Schwelle umgekehrt war. Sein erwachtes Gewissen hatte ihn nirgends Ruhe finden lassen. Es ward ihm zu enge in der sonst so trauten Heimat. Im Strudel der Welt suchte er die mahnende Gewissensstimme zu betäuben. Wir finden ihn wieder als ein Brack, haltlos, führerlos vom Strudel der Zeit fortgerissen.

Diese wahre Geschichte zeigt dir klar, lieber Leser, wie groß an Bedeutung die Stunde der Entscheidung sein kann. Bei dem einen Jüngling finden wir, daß seine Entscheidung für Jesum sein ganzes Leben erneuerte. Seine schwere Sündenschuld wurde ihm abgenommen, und er fand den köstlichen Frieden im Blute des Lammes. Das verlorene und verirrete Schäflein hatte jetzt einen guten und treuen Hirten gefunden, und er hatte die herrliche Zuversicht, daß selbst im Tale der Todesschatten dieser Führer an seiner Seite sein würde. Er hatte eine herrliche Hoffnung über

den Tod hinaus empfangen, eine selige Gewißheit, daß ein unvergängliches und unbeflecktes Erbe seiner wartete, und seine Füße einst stehen würden in den Toren des oberen Jerusalems!

Wie traurig dagegen ist das Bild des anderen Jünglings! Ruhelos, geistig und leiblich ruiniert sieht er einer dunklen Zukunft entgegen. Sein Lebensschifflein hat keinen Steuermann und ist der Willkür der Wellen und des Sturmes preisgegeben. Bald wird es an den Klippen zerschellen und sein verlorenes Leben wird ein Ende finden in Nacht und Grauen, in ewiger Qual und Verworsenheit. Und wem muß er die Schuld geben? Sich selbst allein. Könnte er nicht so glücklich sein wie der andere Jüngling, wenn er sich damals auch dem Heiland hingegeben hätte? Aber er hatte die liebevolle Einladung des Geistes Gottes verschmäht und verachtet, und nun trug er den schrecklichen Lohn des Ungehorsams davon. Gewiß ist die Barmherzigkeit Gottes groß genug, selbst den elendesten und verkommensten Sünder in Sein Herz zu schließen, aber wie wenige kommen dann noch zum Vater, wie der verlorene Sohn, und suchen Vergebung und Frieden für ihre verlorene Seele.

Auf welchem Wege befindest du dich? Wandest du auf dem schmalen Wege, der zum Leben führt, oder bist du noch auf der breiten Straße, die zur Verdammnis führt? Erfreust du dich des köstlichen Friedens und der herrlichen Gemeinschaft des Heilandes Jesu Christi, oder irrst du noch ruhelos einer dunklen Zukunft entgegen? Wende dich zu Jesu und bekenne Ihm alle deine Übertretungen, so wird Er dir vergeben und dich erquicken mit Seinem Frieden. Schiebe es nicht auf, wie jener junge Mann, sondern entscheide dich heute für Jesum. Sag' Ihm alle deine Not und gib Ihm dein ganzes Herz, und du wirst auf ewig glücklich sein.

Eile, rette deine Seele,  
Noch ist dir ein Retter da!  
Kehre um vom Weg zur Hölle,  
Eile hin nach Golgatha!  
Komm zum Heiland, komm noch heute,  
Der vor deiner Türe steht!  
O, daß es nicht einstens heiße:  
„Sünder, geh', jetzt ist's zu spät!“

## Das Kreuz.

Du hast auf diese Erde das Kreuz gestellt,  
Du hingst am Holz des Fluches, o Herr der Welt!  
Laß mich auf Kreuzesboden gepflanzt sein  
Und in des Kreuzes Ruhe nun gehen ein.



Im Kreuz ist tiefer Friede, im Kreuz ist Ruh',  
Da deckt des Lammes Liebe, mich gänzlich zu;  
Im Kreuz bin ich geborgen vor Satans Wut,  
In allen Erdenstürmen ruht sich's dort gut.

Bald wird sich's droben zeigen im Lichte klar,  
Wo hier so unentbehrlich das Kreuz uns war.  
Die ihren Herrn geliebet in Kreuzgestalt,  
Sie schauen dort den König in Lichtsgewalt.

Er findet Seine Züge an Seiner Braut,  
Sie wird, nun ebenbürtig, ihm angetraut.  
Sie teilt mit Ihm auf ewig Thron und Gewalt,  
O Seligkeit! Herr Jesu! Ach, komme bald!



## Ein feste Burg ist unser Gott.

### Ein Gruss aus der Schützenlinie in Frankreich.

Liebe Geschwister und Freunde!

Wohl kaum ein Lied gibt es in unserm deutschen Liederschatz, das so tröstend, so ermutigend und begeisternd wirkt als das alte markige Lutherlied. Dies ist mir während der Kriegszeit unter den Kameraden besonders aufgefallen. Frohen Mutes, voll patriotischer Gesinnung verließen wir die gastliche Stadt Bieffen. Die Eisenbahn trug uns in 18 stündiger Fahrt der feindlichen Grenze zu. Bald ging es zu Fuß weiter durch Luxemburg hinein in Feindesland. Eine Totenstille umgab uns. Die Fensterläden waren geschlossen, die Leute waren zum Teil geflüchtet. Wir aber eilten weiter. Da — es war am 22. August — kam der Befehl, daß das zweite Bataillon links abschwenken und

den rechten feindlichen Flügel angreifen sollte. Die Spannung jedes Einzelnen war groß. Mit unsern Gewehren unter dem Arme kamen wir dem Feinde immer näher. Schon hieß es: Stellung! das Ziel wurde bezeichnet und das Feuer eröffnet. Beschreiben kann ich Euch nicht, wie es mir da zu Mute war. Betend innerlich, vertraute ich meinem Herrn, daß er mich stärken wird. Er hat's getan! Nach mehrstündigem Schießen gingen wir dann vor. Die Franzosen waren schon bis zum nächsten Wald geflohen, ihre Toten und Verwundeten zurücklassend. Der Herr stärkte mich, damit dieser Jammer der Verwundeten nicht zuviel auf mein Gemüt wirken konnte.

Die Nacht hindurch blieben wir auf dem Felde. Der Kanonendonner hatte aufgehört zu brüllen, und das Knattern der Gewehre war verstummt. Am Himmel leuchteten der Mond und die Sterne so hell, als wollten sie uns vom Frieden erzählen. Eine wohlthuende Stille herrschte auf dem Schlachtfelde. Die Bivackfeuer brannten hin und her und um sie herum standen die Kämpfer. Sie alle hatten es erlebt, daß Gott sie bewahrt habe, daß er ihre feste Burg gewesen sei. Ergriffen stimmten sie in das alte Glaubenslied: „Eine feste Burg ist unser Gott“, ein. Meine Seele wurde tief bewegt. Ich fühlte etwas von der Gottesnähe, die das Herz stille und froh macht.

Als der Tag anbrach ging's weiter. Wir marschierten durch ein Dorf, in welchem auch ein Gefecht stattgefunden hatte. Wie sah es da aus? Häuser waren zum Teil verbrannt, Franzosenleichen lagen viele da. Was unser Auge aber am meisten zu sehen bekam, das waren weggeworfene französische Gewehre und Tornister. Ein Bild, das einerseits dem Herzen wehe tat, aber andererseits unser Lachen über des Feindes Feigheit herausforderte.

Doch zuviel durften wir uns nicht an jenem Tage freuen. Kaum hatten wir das Mittagsbrot eingenommen, da wurde der Feind in aller nächster Nähe gemeldet. Wir befanden uns unmittelbar vor der französischen Grenze. Mit Hurra gingen wir hinüber. Was aber geschah da? Ein gewaltiges, kaum auszudenkendes Artillerief Feuer empfing uns. Wie erhielten den Befehl, sofort auszuschwärmen und die Anhöhe vor uns zu besetzen. 2 Stunden dauerte dieser heiße Kampf. Granaten vor und hinter uns und Schrapnell's über uns brachten uns sehr in Angst. Ich flehte zum Herrn, er möchte uns gnädig sein. Mein Herz wurde stille, und ich suchte andere auf die feste Burg hinzuweisen, von der wir so kräftig gesungen hatten. Bald wurde es ruhiger, sowohl was das Schlagen der Herzen als auch das Brüllen der Kanonen anbetraf. Unserer schweren Artillerie war es gelungen, die feindlichen Kanonen zum Schweigen zu bringen.

Wie unsere Herzen am Abend froh waren, wird sich jeder Leser denken können. Wir suchten unsern Truppenteil, von dem wir abgekommen waren, auf und freuten uns, daß wir zum größten Teil einander wieder sehen durften. Unsere Kompagnie trat am Abend anlässlich der Beerdigung eines Kameraden zusammen. Unser lieber Hauptmann ließ das Lied singen: Ein feste Burg ist unser Gott und forderte mich auf, einige Worte an die Leute zu richten. Ich tat es mit dem Gebetswunsch: Herr werde du noch vielen eine feste Burg und eine gute Wehr und Waffe!

Noch nie in meinem Leben habe ich das Eingreifen Gottes in der Not so erfahren, wie in diesen Kriegstagen. Er errettet wunderbar! Er war mir in trüben Stunden Sonne und in der Gefahr ein Schild! Was ich am 5. August als Losungstext hatte, das ist bis heute wahr geblieben: „Ist Gott für uns, wer mag wieder uns sein!“

Es ist ja nicht eins in unserm Hessenland und drüber hinaus, das nicht teilnimmt an dem Weh und Ach unseres Volkes, aber auch an den Siegen, die durch Gottes wunderbare Gnade erungen worden sind. Vergesset darum nicht, mit mir dem treuen Herrn herzlich und innig für diese Seine Treue zu danken. Er steht zu Seinem Volk und hilft ihm! — Vergesset aber auch nicht, mit mir Ihn um Gnade für unser Volk anzu-

flehen. Nicht nur siegreich möchten wir über den äußeren Feind, sondern auch durch diese Heimsuchung siegreich über den inneren Feind, der Leib und Seele verderbt, sein und werden.

Sergant Wiemer.

#### Nachschrift der Redaktion:

Der Herr hat es zugelassen, daß eine feindliche Kugel unsern Bruder Wiemer getroffen hat. Doch ist die Kugel nur durch 3 Finger der Hand und durch den Oberschenkel gefahren. Unser Streiter liegt im Krankenhaus in Lich, wo er unter sehr treuer Pflege der Heilung entgegenfieht. Auch unser Bruder Peters, der noch in der hiesigen Klinik liegt, ist auf dem Wege der Genesung.

Der Krieg hat unsere lieben Kameraden aus dem Soldatenheim: Heppner-Stammheim und Lang-Bezenrod vom irdischen Kampfsplatz ins Ruheland veretzt. Es ist unser Gebet, daß Jesus den lieben Eltern und Geschwistern Himmelstrost ins Herz gebe.



**Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet.**

Röm. 12, 12.



## Versammlungsanzeigen

(Versammlungen innerhalb der Landeskirche).

### Bezirk Gießen.

Stadtmission Gießen, Löderstraße 14.

Jeden Sonntag 1½ Uhr: Sonntagschule; 4 Uhr Jungfrauenverein; 8¼ Uhr: Versammlung.

4½ Uhr: Christlicher Verein junger Männer.

Jeden Mittwoch, abends 8½ Uhr: Bibelstunde.

Sonntag, den 1. November: Nordel und Wismar, 3. Altenbusch, 4. Kleinlinden.

Grünberg (Frankfurterstr. 23.): Jeden Sonntag, abends 8 Uhr: Versammlung. Jeden Freitag, abends 8½ Uhr, Gebetsstunde.

### Bezirk Sellrod.

Sellrod: Jeden Sonntag, 12 Uhr: Sonntagschule, abends 8 Uhr: Versammlung.

Während des Krieges jeden Abend Gebetsstunde.

Sonntag, den 1. November nachm. 2½ Uhr: Wohnfeld, Röddingen, Unter-Seibertenrod, Groß-Eichen, 3. Unter-Seibertenrod, 4. Helpershrin, 5. Klein-Eichen.

### Bezirk Alsfeld.

Stadtmission Alsfeld (am Kreuz). Jeden Sonntag um 11 Uhr: Sonntagschule; abends 8½ Uhr: Versammlung.

#### Kriegsgebetsstunden in Alsfeld:

Jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag Abend 8½ Uhr.

Sonntag, den 1. Nov. nachm. 2 Uhr Oberbreidenbach, 3 Uhr Maar, 4 Uhr Lauterbach, 8 Uhr Kirtorf, 3. Schwarz, 5.

Alsfeld, 6. Altenburg. **Versammlungen für Frauen und Jungfrauen** von Schwester Anna Eigenbrodt aus Gießen: 3. Nov. abds. 8¼ Uhr Alsfeld, 4. Nov. abds. 8½ Uhr Salzschlirf. Vom 5. bis 8. jeden Abend 8 Uhr Lauterbach.

Sonntag, den 8. November nachm. 3 Uhr Maar, 9. Eisa, 10. Alsfeld.

### Bezirk Schotten.

Schotten: Jeden Sonntag Versammlung abends ½9 Uhr. In der Woche jeden Abend Gebetsstunde um ½9 Uhr.

Sonntag, den 1. November nachm. 3 Uhr und abends 8 Uhr:

#### Erntedankfest in Schotten.

3. Nov. Nidda, 5. Selters, 6. Bezenrod.

### Bezirk Friedberg.

Während des Krieges jeden Montag, Dienstag und Donnerstag Abend Gebetsstunde.

2. Nov. Wilbel, 3. Wjfenheim, 4. Stammheim, 5. Friedberg, 6. Nauheim.

### Bezirk Nieder-Weisel.

Sonntag, den 1. Nov. nachm. 3 Uhr:

#### Erntedankfest in Niederweisel.

Abends: Niederweisel, Kirch- und Pohlköns, Feuerbach, 3. Kirch- und Pohlköns, 4. Münster, 5. Niederweisel, 6. Bugbach.

### Bezirk Lich.

Lich, Bugbacherstr. 17. Jeden Sonntag 12¼ Uhr: Sonntagschule.

4 Uhr: Jungfrauenstunde.

8½ Uhr: allgemeine Versammlung.

Sonntag, den 1. Nov. Holzheim, Dorfkill, 3. Ettingshausen, 4. Oberbesingen, 5. Buhlhardtsfelden, 6. Lich, 10. Willingen, 11. Wohnbach, 12. Wagenborn, 13. Lich.